

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 7 Sgr. 6 Pf.



Ämtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnlicher
Schrift bis spätestens Dienstag früh 7 Uhr
erbeten.

Der Sächsischer Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 29.

Mittwoch, den 16. Juli

1851.

Zweierlei Opposition.

Man hat die ständischen Verordnungen des Mi-
nisteriums vom 15^{ten} und 28. Mai auch dadurch
in Mißkredit zu bringen gesucht, daß man sie als
einen Ausfluß geheimer Verabredungen auf den
Dresdener Conferenzen dargestellt hat. Man pocht
dabei auf den leichten Eingang, den jede Verdäch-
tigung findet, wenn sie sich auf Dinge bezieht, von
denen kein Mensch Etwas weiß. Der erste unbe-
fangene Blick zeigt indessen, wie widersinnig die
obige Behauptung ist. Erstlich hat die Restauration
der Stände durchaus kein Interesse für die meisten
deutschen Regierungen, weil in ihren Landen diese
Institutionen längst völlig verschwunden sind;
zweitens aber muß Oesterreich, an welches man
hauptsächlich denkt, einer Wiederbelebung der pro-
vinzialständischen Elemente in Preußen eher ent-
gegen, als gewogen sein, denn ein solcher Schritt
wäre ganz geeignet, die in Oesterreich immer mäch-
tiger auftauchende konservative und föderalistische
Opposition gegen den mechanischen Einheitsstaat zu
offenerem Auftreten zu treiben. Je mehr der Fürst
von Schwarzenberg ein solches Auftreten fürchtet,
desto weniger dürfte er bei der Neubegründung der
ständischen Verhältnisse in Preußen die Hand im

Spiele haben. Unsere Regierung will mit dem
Schritte, den wir schon mehrfach besprochen haben,
nichts als das Land auf den Weg einer gesunden
selbstständigen Entwicklung bringen. In dieser
Hinsicht dürfen wir uns ihr weit getroster über-
lassen, als irgend einer Partei, die nichts, als
ihre Ideen sieht und, wo sie Aussicht hat, diese
durchzusetzen, mit Vergnügen unsern bisherigen
Ruhm sammt Gewissen und Wohlfahrt dahingeben
würde.

Die an mehreren Orten abgehaltenen zweiten
Kreistage zeigen, daß die bei den ersten Versamm-
lungen hier und da hervorgetretene Opposition nicht
nachhaltig ist, weil sich bereits eine richtigere Wür-
digung der Sache bei ihr Bahn gebrochen hat. Man
sieht ein, daß die Proteste ohne allen positiven Ein-
fluß sind, daß man mit der Ausscheidung aus der
Kreisversammlung nur auf die Ausübung seiner
ständischen Gerechtsame verzichtet und sich unter die
Vormundschaft derer begiebt, welche sich der Er-
füllung ihrer kreisständischen Obliegenheiten unter-
ziehen, denn die Anwesenden bilden eben den Kreis-
tag. Wo alle ausscheiden, begiebt sich die ganze
Kreisversammlung unter die Vormundschaft des-
jenigen Organs, welches die Regierung mit der

Wahrnehmung der in Frage stehenden Interessen betraut. Es ist demnach ganz natürlich, daß für diejenigen Kreise, wo die Kreistage in ihrer Gesamtheit die Wahl der Einschätzungs-Commissionen abgelehnt haben, die Landräthe damit beauftragt werden.

Die Opposition gegen die hier angeregten Erlasse zerfällt übrigens in zwei Abtheilungen: in die der Täuschenden und in die der Getäuschten. Den erstern kommt es bei ihrer Opposition hauptsächlich darauf an, die Regierung in Mißkredit zu setzen; die letzteren haben sich ein K für ein U machen lassen, indem sie sich, was bloße Verwaltungsmaaßregel ist, als Verfassungs-Angelegenheit darstellen ließen. Diesen sei es gesagt, daß die Sache, um die es sich in den Erlassen vom 15^{ten} und 28. Mai handelt, formell von der des Regulativs vom 3. Juni 1850 durchaus nicht verschieden ist. Wie Herr v. Mantuffel durch den Art. 67 der Kreis-, Bezirks- und Provinzial-Ordnung befugt war, die Kreistage zur Abgrenzung der Gemeindebezirke zusammen zu berufen, so ist Herr von Westphalen nicht minder befugt, die Kreistage zur Wahl der Einschätzungs-Commissionen und die Provinzial-Landtage zur Wahl der Commissionen zusammenzuberufen, welche über die gegen das Verfahren der Einschätzungs-Commissionen angebrachten Beschwerden entscheiden sollen. Die angeblichen Verfassungs-Verletzungen, von denen man spricht, sind nichts als Phantome, erfunden von den Köpfen derer, denen es um nichts zu thun ist, als um Waffen gegen die Regierung, um ihr: „Weg mit diesem Ministerium!“ endlich durchzusetzen.

S. C.

Staats- und politische Nachrichten.

Die Reisepläne Sr. Maj. des Königs für den laufenden Sommer werden in folgender Weise zusammengestellt: Die erste Reise ist einem Besuche der östlichen Provinzen gewidmet. Der König reist am 31. Juli mit der Eisenbahn bis Bromberg, geht am 3. Aug. nach Königsberg, am 5. nach Danzig, und kehrt am 11. Aug. nach Berlin zurück. Bald nach dieser Rückkehr begiebt sich die Königin ins Bad nach Ischl, wobei sie über Wien zu gehen gedenkt, um mit ihrer Schwester, der Erzherzogin Sophie, zusammenzutreffen. Der König wird bei

dieser Reise die Königin bis nach der Provinz Schlesiens begleiten, einige Tage in Erdmannsdorf zubringen, und auch dem Fürsten von Hohenzollern-Hechingen einen Besuch auf seiner Besitzung Hohlstein abstaten. Ende August oder in der ersten Woche des Septembers soll sich zwischen Strehlen, Nimptsch und Reichenbach das 6te Armeekorps unter dem Oberbefehl des Generallieutenants und Generaladjutanten v. Lindheim concentriren und eine sogenannte Königsrevue abgehalten werden. Der König wird in den Manövertagen, dem Vernehmen nach, sein Quartier in dem Schlosse des Grafen Ferdinand zu Stolberg-Wernigerode in Neudorf bei Reichenbach nehmen. Als bald nach der Rückkehr gedenkt Sr. Majestät alsdann seine größere Reise nach dem südlichen Deutschland anzutreten, um die Huldigung der neu erworbenen Fürstenthümer Hohenzollern entgegenzunehmen.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich österr. Ministerpräsidenten Fürsten Schwarzenberg den schwarzen Adlerorden verliehen.

Der Geburtstag Sr. Majestät des Kaisers von Rußland wurde am 7. Juli an dem Hoflager Sr. Majestät des Königs auf das Festlichste begangen. Allerhöchstderselbe mit Ihrer Majestät der Königin, Ihren Königl. Hoheiten den anwesenden Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses und Allerhöchstihren hohen Gästen dimiten in einem besonderen Zimmer des neuen Palais, während im großen Saale dieses Palais die Marschalltafel errichtet war. An letzterer brachte der Minister des Königl. Hauses und Ober-Kammerherr Sr. Maj., Graf zu Stollberg, den Toast auf Se. Maj. den Kaiser von Rußland aus.

Das Corr. Bur. meldet Folgendes: Im Ministerium des Innern ist man gegenwärtig mit den Vorbereitungen zu den provinzialständischen Wahlen angelegentlichst beschäftigt. Bekanntlich ordnet das Wahlgesetz für die Provinzialstände eine sechsjährige Dauer des Mandats mit der Maßgabe an, daß nach 3 Jahren die Hälfte der provinzialständischen Mitglieder ausscheidet und für dieselben Ergänzungswahlen stattfinden. Da nun jetzt die Mandate eines großen Theiles der Provinzialstände bereits abgelaufen sind, andere in Kurzem ablaufen werden, so ist das Ministerium eben beschäftigt, die Verfügungen

für die vorzunehmenden Neuwahlen zu treffen, damit die Provinzialstände noch im Laufe des nächsten Monats zusammentreten können.

Se. Maj. der König hat auf Antrag des evangelischen Ober-Kirchenraths die Einführung einer Ordnung der evangelischen Kirchengemeinden genehmigt. In Folge desselben soll in jeder Gemeinde unter Berathung des Pfarrers, Patrons und der Kirchenvorsteher ein später von der vorgesetzten Behörde zu genehmigendes Statut hervorgehen und die Wahl eines Gemeindefkirchenraths stattfinden. Das Nähere über die ganze Angelegenheit wird in den Kirchen verkündet werden.

Der Ober-Präsident der Provinz Posen, v. Bonin, und der Ober-Präsident der Rheinprovinz, v. Auerswald, sind, wie die Schles. Zeitung meldet, ihres Dienstes entlassen. Ersterer wird durch Hrn. Kleist-Regow, letzterer durch Hrn. v. Puttkammer ersetzt. Nächstem ist, wie S. B. versichert, die Versetzung mehrerer Regierungs-Präsidenten, namentlich auch in der Rheinprovinz, zu erwarten. Letzterer Versetzung widerspricht übrigens die Neue Pr. Zeitung.

Das Ministerium des Innern hat die Wahlen für die Provinziallandtage ausgeschrieben und sind die betreffenden Rescripte bereits an die Ober-Präsidenten abgegangen. An die der Rheinprovinz und Posens wird diese Verfügung erst nach dem Eintritt der neuen Oberpräsidenten ergehen. Der Zusammentritt der Provinziallandtage soll, wie es auch jetzt noch beabsichtigt wird, im Laufe des Monats August erfolgen. Der Minister wird ihnen außer der Bildung von Bezirks-Kommissionen und eines Gutachtens der Provinzial-, Kreis- und Bezirksordnung nur streng provinzielle Angelegenheiten überweisen.

Zu der Mittheilung, daß die Ausschreiben zu den bevorstehenden Wahlen zu den Provinziallandtagen an die Provinzial-Behörden bereits abgegangen, können wir noch bemerken, daß es in Betreff des Wahlgesetzes provisorisch bei den alten Bestimmungen und namentlich bei dem Wahl-Reglement von 1842 verbleiben wird.

Der Bau des neuen Versammlungsgebäudes für die 1. Kammer soll in Berlin nun eifrig in Angriff genommen werden und einen Sitzungs-saal erhalten, welcher 700 Personen faßt.

Die telegraphischen Nachrichten haben in diesen Tagen ein eigenes Mißgeschick erfahren. Fast sämtliche in Berlin mündende Telegraphen sind auf längere oder kürzere Strecken gestört. Schon seit mehreren Tagen ist die directe telegraph. Verbindung zwischen Wien und Berlin und zwischen Paris und Berlin unterbrochen.

In Stettin ist eine That der Rache verübt worden, die unwillkürlich an die unterwühlten modernen Zustände Italiens erinnert. Es war vor einiger Zeit, daß in Folge einer tumultuarischen Scene vor dem Rathhause, vor welchem eine tobende Menge einen von der Polizei arretirten Matrosen reclamirte, der wachhabende Fähndrich der gegenüberliegenden Hauptwache sich veranlaßt fand, selbstständig einzuschreiten und im Begriffe stand, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen, als es der Polizei glücklicherweise noch gelang, die Menge zu zerstreuen. Das energische Benehmen dieser Wachhabenden nun scheint die That der Rache, welcher nicht undeutliche Drohungen vorausgegangen sein sollen, veranlaßt zu haben. Als nämlich Abends 8½ Uhr jener Fähndrich mit einem seiner Kameraden durch die Anlagen ging und sich genöthigt fühlte, auf einen Augenblick seitwärts ins Gebüsch zu treten, erhielt er plötzlich von einem hervorspringenden Civilisten einen Messerstich in die Seite, so daß er niedersank. Der Thäter war augenblicklich entflohen, ehe noch der Begleiter des unglücklichen Getroffenen von der That erfuhr. Der Stich ist, wenn auch tief, doch glücklicher Weise nicht lebensgefährlich und der Getroffene sieht seiner Heilung im Lazareth entgegen.

Eine Conferenz, zu welcher der Oberpräsident die sämtlichen Regierungspräsidenten der Rheinprovinz in Koblenz versammelt hatte, hat sich in erster Reihe mit der Festsetzung der Vorbereitungen zur Einberufung des Provinzial-Landtages, außerdem aber mit der Erörterung der Maßregeln beschäftigt, welche gegen die Turnvereine auf Anlaß der neuesten polizeilichen Erhebungen geboten sein möchten. Es steht jetzt aktenmäßig fest, daß eine große Zahl der rheinischen Turngemeinden dem in Eisenach gegründeten „Allgemeinen deutschen Turnerbunde“ angehörte, dessen Vereinszweck wörtlich „die Entwicklung

der bürgerlichen und geistigen Kräfte zur Verwirklichung der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit des deutschen Volkes“ hinstellen. Man hat geleugnet, daß die Turnvereine politische Tendenzen verfolgen; man wird, Angesichts dieser statutarischen Bestimmung, wenigstens nicht leugnen wollen, daß sie kommunistische Tendenzen verfolgen.

Die Militärkommission des Bundestages in Frankfurt wird folgende Vorschläge an den engeren Rath gelangen lassen: 2 Observationscorps, von 40,000 Mann ein jedes, den Rhein entlang aufzustellen; das eine davon soll das linke Rheinufer besetzen. Beide Corps sollen aus Preuß. Truppen bestehen. Es soll ein drittes Corps im Norden, eine Art Reservecorps für jene beiden am Rhein gebildet werden; die Heereskörper sollen mit Bundesgeldern besoldet und erhalten werden.

Am 1. Juli um 10 Uhr 20 Minuten Abends wurde Komorn von einem bedeutenden Erdbeben heimgesucht. Der Stoß, der ungefähr eine halbe Minute anhielt, und den ein furchtbares Getöse und ein schrecklicher Donner begleitete, war so stark, daß sogar die Thurmglocken anschlagen. Keine Wohnung beinahe ist ohne Beschädigung, mehrere Rauchfänge sind eingestürzt.

In welchem Grade Frankreich in sein „allgemeines Wahlrecht“ verliert ist, mag folgende Thatsache beweisen: Im Arrondissement von Saintes sollte das Handelstribunal erwählt werden; 2500 Wähler waren auf den Listen verzeichnet. Wie viel von 2500 erschienen? — Drei!

Der Papst hat an die Italiener einen Aufruf erlassen, um milde Beiträge zur Errichtung einer römisch-katholischen St. Peterskirche und zur Begründung einer englisch-italienischen Mission in London zu sammeln.

Ueber die Industrie-Ausstellung in London wird Folgendes berichtet: Von den Haupt-Kunstgegenständen sind die meisten schon verkauft, und wir wagen sogar die Behauptungen, daß nur wenig von den wirklich werthvollen Erzeugnissen, welche im verkaufbaren Zustande gekommen, ihren Verfertigern wieder zur Last fallen werden. Von den Artikeln, wovon nur Proben ausliegen, möchten wir ebenfalls behaupten, daß der Zweck ihrer Versendung

nicht verfehlt sein wird, und nach den zahlreichen Geschäfts-Verbindungen zu urtheilen, wovon wir privatim Kenntniß zu nehmen Gelegenheit hatten, werden sehr ausgedehnte Handels-Beziehungen sich an diese Industrie-Ausstellung knüpfen.“

Provinzielles.

Verhandlungen, welche zwischen Oesterreich und Preußen seit dem Breslauer Friedensschlusse vom 28. Juli 1742 schwebend waren, sind nun der Lösung nahe. Dieselben betrafen die Regelung der Landesgrenze zwischen Schlesien und den ehemaligen Grenzen Böhmens, Bunzlau, Königgrätz und Bidschow. Nach zahlreichen Unterbrechungen in den verschiedenen Perioden wurde endlich im vorigen Jahre die Grenzlinie definitiv gezogen. Nachdem nun auch die geometrischen Aufnahmen vollendet sind, handelt es sich um die beiderseitige landesherrliche Ratifikation des Elaborates, um den breslauer Friedenstraktat vollkommen abzuschließen.

Dem Vernehmen nach werden die Truppen der 9ten Division ihre Herbstübungen im August und September d. J. in der Gegend zwischen Liegnitz und Parchwitz abhalten.

Oeffentl. Gerichtsverhandlungen.

In der Sitzung vom 8. d. Mts. wurde von dem Einzelrichter die unverehel. Auguste Raming von hier wegen Unterschlagung zu 10 Tagen Gefängniß verurtheilt. Sie hatte der unverehelichten Sessel allhier einige Kleidungsstücke abgeborgt, sie jedoch nicht wiedergebracht, sich mit denselben vielmehr entfernt; andere von der 2c. Sessel ihr zum Bersezen beim Tuchmacher Weinert gegebene Sachen hatte sie verkauft und das Kaufgeld nicht vollständig, theils gar nicht abgeliefert.

Sitzung vom 10. Juli.

1) Der bereits früher im Disciplinarwege vom Amte entfernte Kreis-Richter Bräuer war früher Justitiarius der Herrschaft Seidenberg. In dieser Eigenschaft unterschlug er 429 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. Mündelgelder und 545 Thlr. 20 Sgr. Stempel- und Kosten-Vorschüsse in 214 verschiedenen Sachen, zusammen also 975 Thlr. 3 Sgr. 2 Pf. Er steht deshalb unter der Anklage. Bräuer erkannte sich in Bezug auf alle Punkte für schuldig. Der Gerichtshof basirte die Entscheidung auf §. 333 und 114. Tit. 20, Th. II. des Allg. L. R., indem er — übereinstimmend

mit der Staats-Anwaltschaft — annahm, daß der letztere §. milder, als der §. 324 des neuen Straf-Gesetzbuches, weil der erstere princip. eine Geldstrafe zulasse, während nach dem letzteren stets auf Freiheitsstrafe erkannt werden müsse, und verurtheilte demnach den Angeklagten wegen Unterschlagung, unter Mißbrauch seiner Amtsgewalt, zu einer Geldbuße von 3900 Thlr. 12 Sgr. 8 Pf., event. zu einer 18-monatlichen Festungsstrafe, unter Aberkennung der National-Kofarde und Unfähigkeits-Erklärung zur Verwaltung öffentlicher Aemter.

2) Der wegen eines gewaltsamen und wegen 4 kleiner gemeiner Diebstähle bereits im Jahre 1848 mit 1 Jahr 2 Monaten Zuchthaus bestrafte, 17 Jahr alte Weber Karl August Berndt aus Kengersdorf ist des zweiten Diebstahls (an 3 Karpfen des Bauer Kutter zu Schwerta, im Werthe von 6 Sgr.) angeklagt. Der Thät geständig, sprach der Gerichtshof das „Schuldig“ aus und verurtheilte ihn unter Kofarden-Verlust zu 4 Wochen Gefängniß.

3) Der hiesige Bleicher Adolph Herrmann Lange ist des großen Hausdiebstahls angeklagt. Er entwendete Ende März oder Anfang April d. J. dem Bleichereibesitzer Bagke hierselbst — bei dem er in Arbeit stand — von einem vor dem Bleichhause stehenden, mit Leinwand u. beladenen, Wagen eine Partie Tücher, im Werthe von 7 Thlr. Als letztere durch einen Dritten verkauft werden sollten, wurde der Diebstahl entdeckt. Lange ist dessen geständig, weshalb er für schuldig erkannt und auf Grund des §. 217 ad 4 des Straf-Gesetzbuches zu 6 Monaten Gefängniß und Untersagung der Ausübung der bürgerlichen Rechte auf 1 Jahr verurtheilt wurde.

4) Der wegen Diebstahls bereits vielfach bestrafte Corrigende Geisler aus Schwerta sollte in einer gegen ihn wegen Unterschlagung anhängigen Untersuchung am 16. April d. J. hierselbst zur Verhandlung der Sache erscheinen; er blieb jedoch aus, ging vielmehr schon am 14. desselben Monats zu einer alten Bekanntschaft aus dem Correctionshause zu Schweidnitz — der wegen Diebstahls, Bettelns und Bagabondirens bereits mehrfach bestraiten unverehelichten Haubenschild aus Wingendorf — und mit dieser nach Böhmen, wo sie sich geständig herumtrieben und bettelten. Nachdem sie wieder die preuß. Grenze überschritten hatten, wurden sie in Liebenthal verhaftet. Beide sind geständig; das Urthel lautete demnach auf „Schuldig.“ Geisler wurde zu 14 Tagen, die Haubenschild zu 4 Monaten Gefängniß, beide auch zur Detention in einem Arbeitshause nach verbüßter Strafe verurtheilt.

Nächste Sitzung den 17. Juli.

Raub-Anfall.

Am 9. d. Mts. Nachm. 3 Uhr wurde der Bäcker-Mstr. Lohrich aus Seidenberg auf einer Rückreise von Nieder-Rudelsdorf von einem, aus einem Gesträuch hervorspringenden, mit einem Pistol bewaffneten, unbekanntem Räuber angefallen und seiner Baarschaft, 3 Thlr. 5 oder 6 Sgr., einer Cigarrentasche, eines Taschentuches, eines Schlüssels, einer Cigarre und eines Paquet Streichhölzer beraubt. Wahrscheinlich ist der Räuber derselbe, der bereits am 7. Mai den Bauer Schneider zu Küpper angefallen und beraubt hat.

Es ist zu wünschen, daß man dieses gefährlichen, wahrscheinlich aus Böhmen stammenden, Subjectes bald habhaft würde.

Brand: Unglück.

Am 10. d. Mts. früh ½ 2 Uhr entstand in dem Gehöfte des dem Hrn. v. Gersdorf zu Ober-Heidersdorf gehörigen, von dem Jäger Herzog bewohnten, sogenannten Mittel-Gute Feuer und legte binnen kurzer Zeit sämtliche Gebäude, bestehend aus einem Wohn- und Gesindehause, 2 Scheunen und Schaafställen in Asche. Die Entstehungsursache ist bis jetzt noch unbekannt; doch scheint boshafte Anlegung zum Grunde zu liegen.

Kirchen: Nachrichten.

Amts- Woche: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

A. In der Kreuzkirche:

Probe-Predigt: Herr Predigtamts-Candidat Naumann.

Nachmittags-Predigt: Herr Archidiacon. design. Schmidt.

B. In der Frauentirche:

Amts-Predigt: Herr Archidiacon. Jüngling.

Für die Bertelsdorfer Kirchgemeinde predigt Herr Archidiacon. design. Schmidt.

C. In der Waisenhauskirche.

Dienstag, den 22. Juli, Nachmittags um 5 Uhr, Andachtsstunde: Herr Pastor prim. design. Bornmann.

Geboren.

Den 29. Juni dem Fleischer-Mstr. u. Gartenbesitzer Joh. Heinrich Härtelt in Kerzdorf, ein Sohn, Heinrich Julius. — Den 4. Juli dem Brg. u. Weber Karl Heinrich Eschirner, ein Sohn, Karl Heinrich. — Den 10. dem Brg. u. Weber Karl August Budig, ein Sohn, Julius Herrmann.

Gestorben.

Den 10. Juli des Brg. u. Maurergesellen Franz August Schroer, Tochter, Ernestine Emilie, alt 1 J. 6 M. 5 T. — Den 13. der Brg. u. Weber Karl Gottlieb Behler, alt 83 J. — Dens. des Brg. u. Webers Karl August Budig, Sohn, Julius Herrmann, alt 3 T.

Dringende Bitte.

Am Freitag, den 13. d. Mts., Abends zwischen 6 und 7 Uhr zogen mehrere Gewitter über das Riesengebirge, und nachdem sie zuerst in Schreiberhau sich einer ungeheuern Wassermasse entladen hatten, folgte ein starkes Hagelwetter, welches Eisstücke bis zur Größe eines Hühner-Eies in einer hier noch nie gesehenen Menge unaufhaltsam auf Felder, Gärten und Wiesen hinabschleuderte.

Das Wetter zog sich in Zeit von weniger als einer Stunde von Schreiberhau aus am Gebirge entlang, und der Schaden, welchen es in den dort gelegenen Dörfern anrichtete, ist grenzenlos.

Die Dörfer Schreiberhau mit 3000, Petersdorf mit 2000, Saalberg mit 630, Agnetendorf mit 680, Hain mit 430, Giersdorf mit 1360, Seidorf mit Kolonie Hohenzillerthal mit 1300, Glausniz mit 160, Märzdorf mit 300, Bernersdorf mit 230 Einwohnern, zum Theil auch Hermsdorf u. R., Stonsdorf und Erdmannsdorf, also im Ganzen mit mehr als 10,000 Einwohnern wurden von dem Wetter betroffen, und wo dasselbe hinschlug, ist fast Alles vernichtet.

Davon zeugen die in der Blüthe geknickten und abgemähten Roggenfelder mit den aufgesetzten Mandeln, die überschwemmten und zerschlagenen Wiesen, die zerdroschenen und gelb gewordenen Sommerstaaten. Je besser das Korn den gelinden Winter überstanden, und je froher die Hoffnung auf eine gesegnete Ernte war, um so größer ist der Schmerz der armen Landleute, um so trüber die Aussicht auf die Noth der kommenden Tage. Wer es weiß, mit wie viel Schwierigkeiten und Zufällen die Ackerbautreibenden im Gebirge zu kämpfen haben, wie viel Mühe und Fleiß die Bewohner der Gebirgsdörfer auf die Bestellung ihrer scharfen und hochgelegenen Aecker verwenden müssen, wie selten dennoch ihnen eine gesegnete Ernte zu Theil wird, wie wenige unter ihnen sind, deren kleine Besitzungen nicht mit hohen Schulden belastet sind; wer es weiß, wie nur der geringe Ertrag ihrer Aecker und Grasgärten ihnen die Mittel giebt, um neben dem wenig lohnenden Erwerbe aus der Weberei, Spinnerei und Glaschleiferei sich Jahr aus Jahr ein den karglichen Unterhalt zu verschaffen, der wird es ermessen, wie groß die Noth und das Elend derer für die kommenden Tage ist, welche jetzt thränenden Auges vor ihren verwüsteten Feldern stehen, und die dennoch, ich darf es mit Freude sagen, ihr Schicksal mit großer Ergebung in den Willen Gottes tragen.

Wie Mancher, der von dem Ertrage der nächsten Ernte die Zinsen seiner Schulden, welche durch das Theurungsjahr 1847 und die fortgesetzten Kartoffel-Mißernten übermäßig gesteigert worden, oder die Schuld, die er für den Ankauf von Saatkorn im vorigen Herbst machen mußte, abzuzahlen gedachte, wird seine kleine Besitzung für immer verlassen müssen, die ihm wenigstens Obdach für sich und seine Familie gewährte; und die Noth ist um so größer, als die Nachbarn sich nicht einmal gegenseitig aushelfen können, da Alle, Alle von dem harten Verluste betroffen worden sind, auch Niemand versichert ist, da Hagelschäden im Gebirge zu den größten Seltenheiten gehören, Wenige auch die Mittel haben, um die Versicherungssummen aufzubringen.

Am härtesten von Allen ist Schreiberhau betroffen worden, das sich mit seinen vielen Kolonien 3 Meilen lang in den Gebirgsschluchten hinzieht; hier schlugen die Eisstücke am stärksten und dichtesten; hier haben dieselben in Verbindung mit den ungeheuren Wassermassen die fruchtbare Erde, welche die Bewohner mit dem Rücken auf die steilen Abhänge tragen, terrassenförmig befestigen, und so durch Jahre lange saure Mühe sich ein Stückchen Land

erwerben, fort geschwemmt, und mit der Erde zugleich die grünen Sommersaaten, den Klee, die keimenden Kartoffeln, heruntergespült und fortgetrieben, so daß nichts übrig geblieben, als die scharfen Kieswände, und der Grund und Boden für viele Jahre verloren ist.

In dieser Noth wende ich mich vertrauensvoll an die Bewohner der Provinz und weiterer Umgegend; an die, welchen Gott so viel gegeben, daß sie davon abzugeben vermögen; an die, welche von dem Unglück, das ihre Brüder betroffen, gnädig verschont geblieben sind, und bin mit Freuden bereit, Gaben jeder Art dankend in Empfang zu nehmen, denn es thut Hülfe dringend Noth.

Die eingehenden Beträge werden vor allen Dingen dazu verwandt werden, um Saatgetraide zu beschaffen, und dasselbe nach Maaßgabe der Armuth resp. des erlittenen Schadens zu vertheilen, damit wenigstens die Felder zum Herbst wieder bestellt werden können.

In den betroffenen Ortschaften wird sich unter Leitung der Orts-Gerichte und meiner Oberaufsicht ein Comité bilden, welches für die gewissenhafte Vertheilung der Gaben, worüber später Rechenschaft gegeben werden soll, Sorge tragen wird, und werden auch diese Comité's etwaige Gaben an Naturalien, Saatgetraide zc. dankbar annehmen.

Hirschberg, den 27. Juni 1851.

**Der Königliche Landrath des Hirschberger Kreises.
v. Grävenitz.**

Die hiesige landrätthliche Bureau-Kasse wird die zur Milderung des Unglücks gespendeten milden Gaben in Empfang nehmen und demnächst öffentlich Rechnung legen.

Nothwendiger Verkauf.

Kreis-Gericht zu Lauban.

Das Duncelsche Haus nebst Ackerstück No. 66 zu Nieder-Thiemendorf, abgeschätzt auf 2254 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf. zu Folge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in unserm III. Bureau einzusehenden Tare, soll

am 30. October c. a., Vormittags 11 Uhr,
an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Lauban, am 25. Juni 1851.

Freiwillige Subhastation.

Das zum Nachlaß des Joh. Traugott Stöckel gehörige, auf 4310 Rthlr. 18 Sgr. 10 Pf. taxirte Bauergut No. 43 zu Mittel-Schreibersdorf, soll erbtheilungshalber in termino

den 13. October c., Vormittags 10 Uhr,
auf hiesigem Königlichen Kreis-Gericht vor dem Herrn Kreisrichter König meistbietend verkauft werden.

Tare und Kaufs-Bedingungen können in unserm II. Bureau während der Amtsstunden eingesehen werden.

Lauban, den 6. Juli 1851.

Königliches Kreis-Gericht. Zweite Abtheilung.

Hiermit die ergebene Anzeige, daß ich zufolge der mir ertheilten Concession das unter der Firma: **F. G. R. Bothe & Comp.** hieselbst bisher mitgeleitete **Agentur- & Commissions-Geschäft** nunmehr unter eigener Firma:



Julius Walde



fortführe.

Lauban, den 5. Juli 1851.

Julius Walde, Kaufmann,
am Ring **N^o. 50** nächst der Apotheke.

Ein Flügel-Instrument

steht zu verkaufen. Wo? erfährt man in der Expedition dieses Blattes.

In dem Hause **N^o. 297**, Raumburger-Gasse, sind **2** Etagen zu vermieten und zum 1. October d. J. zu beziehen. Das Nähere ist bei dem Eigenthümer selbst zu erfahren.

Am verflossenen Sonnabend, den 12. d. Mts., ist ein schwarzbaumwollener Regenschirm am Stande der Riegnitzer Grünzeug-Händler stehen gelassen worden; der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen Empfangnahme eines **guten Douceurs** beim Steindruckerei-Besitzer **Rauh** auf der Webergasse abzugeben.

Geld- und Fonds-Course

vom 12. Juli 1851.

Holl. u. Kaiserl. Rand-Ducaten 95½ Br.

Friedrichsd'or 113¾ Br.

Louisd'or 108¼ Gld.

Poln. Courant 94½ Gld.

Oesterreichische Banknoten 78 Br.

Freiwillige Staats-Anleihe 50 106½ Gld.

Staats-Schuld-Scheine pr. 3½ 89½ Gld.

Gr.-Herz.-Posener Pfandbriefe 40 102¼ Gld.

dito dito neue dito 3½ 92¼ Gld.

Schles. Pfandbr. à 1000 Rthlr. 3½ 95½ Br.

dito Litt. B. à 1000 Rthlr. 40 101¾ Gld.

dito à 1000 Rthlr. 3½ 91¾ Br.

Neue poln. dto. 95¼ Gld.

Laubaner Getreide- und Victualien-Preise

vom 9. Juli 1851:

Der Scheffel	Weizen.			Roggen.			Gerste.			Hafer.		
	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.	Al.	Sgr.	o.
Höchster	2	20	—	1	23	—	1	18	9	1	10	6
Niedrigster	2	12	6	1	17	6	1	13	9	1	7	6
Heu (durchschnittlich) à Centn.	14 Sgr. 6 Pf.			Schöpsenfleisch à Pfund			2 Sgr. 6 Pf.					
Stroh (desgl.) à Schock	5 Thlr. 7 . 6 .			Kalbfleisch			1 . 3 .					
Rindfleisch à Pfund	2 . — .			Bier à Quart			— : 10 .					
Schweinfleisch —	2 . 9 .			Einfacher Korn à Quart			2 Sgr. Doppelter 5 Sgr.					

Semmelwoche: Herr Schirach auf der Nikolaigasse und Herr Wulst auf der Raumburgergasse.
Garfüche: Herr Leuschner jun. am Markte.

Redaction, Druck und Verlag von den Gebr. Scharf in Lauban.